

Vd  
877



*M*  
*Ch*



№ 8  
Bl. 47, 10.

V 2  
877.

Auf das  
Von

Ihro Königlich Majestät in  
Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl.  
zu Sachsen, ꝛ. ꝛ.

Bev

Kühlberg

in Sachsen,

Im Monath Junio, Anno 1730.

Angeordnete

CAMPEMENT,

schrieb dieses, mit allerunterthänigster Feder  
Johann Gottlob Kittel, Jur. Candid.

Nebst einer Poetischen Beschreibung aller Guarden und Regi-  
menter, welche ins Campement einrücken.

DRESDEN, bey Christian Kobring,





*A* Caelera, quisquis es!

*Talia si videre cupis,  
qua nunquam vidisti, nunquam visurus es.*

*Quid sit, quæris?*

*CASTRÀ MUEHLBERGENSIA sunt.*

*Exercitus Saxonicus selectissimus*

*spendido vestitu,*

*moribus excultis,*

*vita ad Aulam composita,*

*Aula esse videtur ipsa:*

*Ea monstrans, quæ bellum exhibet,  
armorum usu, dimicandoque.*

*Nunquam Mars, Deus belli, tanta pompa apparuit:*

*Nec unquam exercitia bellica melius calluit,*

*Saxonico Exercitu.*

*Apparatus Pyrotechnicus adest quoque, cum necessariis:*

*Legiones bello destinatae pulchritudine Satellites referunt,*

*Satellites exercitiis Legiones ordinarias:*

*Satellites Equestres, Magni Sclopetarii Tyrones Equestres Satellites corporis regii*

*Satellites pedites, Pyrobolarii, alique, æqualem, elegantia  
vestitum, at tamen varium gerunt:*

*Florem Nobilitatis & populi tenent:*

*Illos tamen legiones ordinariæ amulant.*

*O!*

*utinam! Dies ad esset, illos junctos videndi.*

*Duo Reges, multi Principes, plures campi Duces,*

*ingens belli, Praefectorum numerus,*

*A 2*

*infr.*

*in finitus peregrinorum;  
Omnes aderunt, ut videant,  
quâ ratione, pacis tempore de belle cogitetur,  
&*

*quomodo Exercitus in pace paratus sit ad bellum.*

*Quis hac instituit? Queris:*

**Est FRIDERICUS AUGUSTUS, Rex Poloniae, Elector Saxoniae,**

*Qui sepe contra hostem metatus est:*

*Quem virtute & magnanimitate domuit;  
Ipse Voluptas orbis, & delictum generis humani est,  
dum Suis spectaculis,  
quæ Ipse invenit,*

*orbem, adeo, sepe delectatus est, & adhuc delectatur.*

*Non morare! Appropera!*

*Post hac occasio calva.*

**S**ie herbey, wer du auch seyßt!  
Wofern du etwas sehen wilt,  
was du niemahlen gesehen, noch jemahls wieder sehen wilt,  
Du fragst: Was?

## **Das Campement bey Mühlberg.**

Die auserlesenste Sächßische Armée, welche  
an prächtiger Kleidung,  
artigsten Umgang,  
ungemeiner Lebens-Art,  
einem Hof ähnlich siehet,  
zeiget alles, was der Krieg zu thun pfeget,  
im exerciren, marchiren, chargiren,  
Selbst der Kriegs-GOTT, Mars, hat nie bey seiner Kriegs-Arbeit  
so prächtig ausgesehen;  
und ist auch nie in denen Waffen geübter gewesen,  
als die Sächßische Armée.

**Artil.**

Artillerie und Munition ist zugleich mit dem Volcke da ;  
Die Feld-Regimenter sind alle so schön, daß man sie vor Guarden  
halten könnte,  
und die Guarden sind im exerciren so fertig, daß man sie vor  
Feld-Regimenter ansähe,  
Chevalier-Guarde, Grands-Musqueraires, Cadets, Garde de  
Corps, Fuß-Trabanten, Grenadier, Janitzscharen, und andere  
Guarden, sind gleich propre mōndiret, und doch alle  
unterschieden.

Siehe da den Kern vom Adel und übrigen Volck:  
Und doch wollen ihnen die Feld-Regimenter nichts nachgeben.

O!  
Wolte Gott! daß der Tag schon da wäre, sie beysammen zu sehen.  
Zwey Könige, viel Fürstliche, noch mehr Generals-Personen,  
eine ungemeine Zahl der Officierer,  
unendlich viele Fremdde,  
werden dabey erscheinen, um zu sehen,  
wie man im Frieden an den Krieg gedencet,  
und wie die Troupen, in Friedens-Zeiten, jederzeit bereit sind,  
ins Feld zu rücken.

Fragst du: Wer dieses angestellet?  
Es ist,

**Friedrich August, König in Pohlen,  
und Chur-Fürst zu Sachsen,**

der so oft wieder den Feind campiret, und ihn, durch Tapferkeit  
sowohl, als durch Großmuth, überwunden;  
Er ist die Lust der Welt, und das Vergnügen des menschl. Geschlechts,  
indem ER die Welt durch seine Schau-Spiele die Er selbst erfindet,  
so oft belustiget hat, und noch belustiget.

Säume dich nicht! Sondern eile zu bestimmter Zeit herbey!  
Sonst kommst du zu späth.

Ihr

\* \* \*

**H**ör Sachsen! die ihr dort ehemahlen Wien entsetzt,  
An deren Tapferkeit sich noch die Welt ergötzt,  
Hebt euer Haupt empor, aus den verfallnen Gräften,  
Und hört der Waffen-Schall, in den bewegten Lüfften;

Seht eure Enckel tezt in Mühlbergs Campement,  
Die Ritterschafft, sag ich, sowohl von ersten Rang,  
Als auch das andre Volk, das, wenn es exerciret,  
Gleich wie ein einzger Mann, so Händ als Füße rühret;

Seht ihre Kleidung an, wie sie vortreflich ist:  
Wie jedes Regiment vollkommen in sich schließt,  
Den Kern des jungen Volcks, belebt und wohl gewachsen,  
Als man dieselbe findet, in Pohlen oder Sachsen.

Seht auch dabey zugleich, mit sonderbarer Lust,  
Der Sachsen **CHRISTOPH**, und Pol-  
nischen **AUGUST**;

Der läßt die Nachwelt bis von Mühlbergs Lager lesen:  
Der **HEINRICH**, und auch sein Heer, sind un-  
gemein gewesen.



ht,  
en,  
en;

Poetische  
Beschreibung

Aller  
Königl. Pohln. und Churf. Sächsischen

GUARDEN

und

Regimenter,

Welche  
Uns grosse Lager bey Mühlberg  
einrückten,

unterthänigst entworfen

von

Johann Gottlob Kittel, J. U. C.





**A**ugustus hat der Welt viel Lustbarkeit gemacht,  
 Jetzt aber ist Sein Sinn aufs Campement bedacht,  
 Auf solch ein Campement dergleichen auf der Erden,  
 So wie ihm niemand gleicht, nicht kan gefunden werden;  
 Er, der mit allem Recht, der Menschen Liebe heist,  
 Und bey der Majestät, Kunst und Erkantniß weist,  
 Läßt seine Sachsen jetzt mit grosser Pracht campiren,  
 Dis soll ein schlechter Reim, so gut er kan, berühren.

**D**er Graf von Wackerbarth, so ehmahls vor Strahlsund,  
 Bey der Belagerung die Schweden überwund,  
 Führt den Feld-Marschall Stab, bey denen tapffern Sachsen,  
 So kan derselben Ruhm bis zu den Sternen wachsen,  
 Es commandirt nebst Ihn, so mancher General,  
 Von hohen Officiers nicht eine kleine Zahl,  
 Erfahrung, Tapfferkeit, und seltne Kunst im Streiten  
 Kan, was nur nöthig ist, zum Campement bereiten.

**D**as allererste Corps dem wohl der Rang gebührt,  
 Sind die Chevaliers, so Graff Lagnasco führt,  
 Des Königs Majestät Glaub und Geseß zu schützen,  
 Muß aller Wahlspruch seyn, das kan dem Staate nützen,  
 Des Sächsischen Adels Kern erblickt man in dem Corps,  
 So Pferd, als Kleidung, kommt uns auch recht prächtig vor,  
 Die blaue Super-West sehr reich mit Gold gesticket,  
 Wird auf dem rothen Kleid nebst dem Collet erblicket,

K

Drauff

**D**rauf stehn Grands Mousquetiers den Chevaliers zur Seit,  
Die führt ein grosser Prinz an Ruhm und Treflichkeit,  
Weil wir als ihren Chef Prinz *Lubomirsky* nennen,  
Man kan auch dieses Corps an ihrer Kleidung kennen,  
Die zeigt roth zu erst, und denn die Super-West,  
Darauf die Sonne schön gestickt von Silber läst,  
Wie sich die Sonn ihr Licht vom Himmel auserköhren,  
So ist auch dieses Corps aus edlen Stamm geböhren.

**D**enn kommt Prinz *Weissenfels*, der die Trabanten führt,  
Der dieses Garde-Corps als Haupt vor andern ziert,  
Dabey die Officiers so wohl, als die Gemeinen,  
In ungemeiner Pracht roth und mit Gold erscheinen,  
Wie prächtig ist das Volk, wie schön ist Mann und Pferd,  
Doch ist das Innre mehr, als wohl das Aeusse werth,  
Das Herz von gangem Corps ist wie bey dem Generale,  
In Krieges-Tapfferkeit von Eisen und von Stahle.

**D**er Schweizer-Garde wird hierauf zu denken seyn,  
Denn ihre Medlichkeit und Treu ist ungemein,  
Sie können mit Gewehr geschicklich exerciren,  
Und mit der Hellebard, bey Hofe paradiren,  
Ihr Kleid ist wohl gemacht, und gleicht der Landes-Arth,  
Dabey erhebet sie ein guter schwarzer Barth,  
*Probinques* wird sie nun ins grosse Lager führen,  
Und als ihr Chef zugleich in selben commandiren.

**D**er Janitscharen Corps tritt Türckisch gekleidet ein,  
Und wie die Kleidung ist, muß das Gewehr auch seyn,  
Sonst müste man sie nur aus Türckischen Ländern hohlen,  
Ist aber dienen sie dem Könige von Pohlen,  
Wie klingt nicht die Music in unserm Deutschen Ohr,  
Sie kommet seltsam zwar, doch angenehm uns vor,  
Sagt, ob nicht, was die Welt nur immer seltnes heget,  
*Augustus* auch zugleich ins Campement gelet?

Was

Was stampft dort vor ein Corps mit angenehmer Macht  
Zur Erden das Gewehr, das selbst der Boden kracht,  
Es sind, man siehet es, die Freye Compagnien,  
Die wohl vor anderen, von schönen Leuten blühen,  
Von Cron-Prinz nennet man die erste dieser drey,  
Von Sorau, und zugleich von Schwarzburg steht dabey,  
Noth und dem Paille-Farb ist ihrer Kleidung eigen,  
Dabey sie fertig sich im Exerciren zeigen.

Die Carabiniers erscheinen in der Reih,  
Man sieht es, wer ihr Chef und Commandeur hier sey.  
Es ist der General von Baudis wohl zu kennen!  
Von dem das Regiment sich weiß mit Lust zu nennen,  
Denn wie das Oberhaupt, so ist auch der Soldat,  
Es macht das Regiment in den Colleten Staat,  
Doch hat es auch bereits seit vielen langen Jahren,  
In Krieg- und Friedens-Zeit vor andern viel erfahren.

Wer unserm Cron-Prinz sonst zu weilen hat gesehn,  
Wie er geschicklich kan sich auf dem Pferde drehn,  
Der mache einen Schluß auf seine Leut zu Pferde,  
Und sag, ob nicht das Volk dem Herren ähnlich werde,  
Noth und dabey mit Gold nebst einer blauen West,  
Ist was dis Regiment vor Farbe sehen läßt.  
Es kan uns Große auch, (das andre zu verschweigen,)  
Bey diesem Regiment nichts als was großes zeigen.

Prinz Friederich der Zweig vom Sächsischen Hauten-Krang,  
Sieht hier sein Regiment in vollen Staat und Glanz,  
Die Leute sind so schön als sie nur hier zu Lande,  
So Pferd als Cuirass ist in ungemeinem Stande.  
Noth mit dem feinsten Gold, und paille ist ihr Kleid,  
Und als ihr Obrister ist Grumbkau niemahls weit,  
Gott laß den zarten Stamm in unsrer Hauten-Erden,  
(So wünschet Sachsen-Land,) wohl ausgebreitet werden.

**D**ie ihr ein Mufter hier der alten Tapfferkeit,  
Deß edlen Sachsen-Volcks zu sehen euch bereit,  
Schaut hier zum Regiment vom theuren Obrist Krieger,  
Er ware sonst stets deß stolgen Feindes Sieger.  
Izt geht dem Regiment auch nirgens etwas ab,  
Der Reuter ist gefest, die Pferde gehn den Trapp.  
Roth und Citronengelb sind sie dabey mondiret,  
Dabey der Cuirafs sie und Gold vor andern zieret.

**I**n Polentz führet noch ein Reuter-Regiment,  
Das man zum Unterscheid die Cuirassirer nennt,  
Die Tugend, Tapfferkeit, Wig und auch andre Gaben,  
Muß ist sein Regiment, so wie er selber haben,  
Wie starck, wie groß, und lang sind seine Leute nicht,  
Sie sind dabey zugleich von guten Angesicht.  
Zum Strapaziren auch durchgehends wie gebohren,  
Drum haben sie den Preis vor andern nicht verlohren.

**D**ragoner junges Volck, das muntres Wesen liebt,  
Und sich so wie man will, in allen Sättel übt.  
Auf ihr Dragoner auf, nun gehts zum Exerciren,  
Ihr müßt so wohl zu Pferd, als auch zu Fuß Chargiren,  
Von Arnstadt hat den Rang zu allererst bey euch,  
Sein Kleid ist roth und blau, dabey von Silber reich,  
Ihm gleicht der Officier, wobey denn die Gemeinen,  
Vom gangen Regiment in gleicher Farb erscheinen.

**I**n Katte der den Feind schon offermahls gejagt,  
Dabey sein Regiment Dragoner viel gewagt,  
Hat außerlesnes Volck als man es ie gesehen,  
Wie hurtig weiß es sich zu schwencken und zu drehen.  
Die Pferde schließen sich als eine Mauer ein,  
So fan der Marsch recht gleich im avanciren seyn,  
Ihr Kleid ist roth und grün, man denckt sie könten fliegen,  
So hurtig ist sein Volck von Pferden abgestiegen.

Col,

**G**oldacker zeigt uns ein schönes Regiment,  
Indem der Hoffnung Licht in vollen Flammen brennt,  
Drum hat man ihnen auch was grünes beygelegt,  
Ich meyne dunkelgrün das ieder Reuter trägt.  
Sein Kleid ist roth dabey, und silber trägt hier,  
Wie bey den andern Volck ein jeder Officier,  
Sie exerciren gut und halten sich so wacker,  
Als ritten alle sie auf einen güldnen Acker.

**D**er Chevalier de Sax der Türcken oft bekriegt,  
Und sie zu Malta schon als Ritter hat besiegt,  
Will ist ein Regiment Dragoner commandiren,  
Und läst im Campement sie hurtig exerciren,  
Klingt der Dragoner March nicht aus der maßen schön,  
Man sieht nur Leib und Kopff, und viele Pferde gehn,  
Das Ober-Kleid ist roth, mit Himmel-blau doubliret,  
Dergleichen Farbe denn die West mit Silber führet.

**I**hr schönen Grenadiers ihr kommet a cheval,  
Wie fürcht sich nicht eur Pferd vor den Granaten Knall?  
Wie wohl seht ihr nicht aus, wenn man euch nur erblicket,  
Durch einen Führer seyd ihr ungemein geschmücket,  
Prinz Gotha kömmt mit euch, ein Herr in dessen Brust  
Das alte Sachsen-Bluth noch schlägt zu unsrer Lust,  
Willkommen zur Revüe ihr angenehmen Gäste,  
Man kennt euch, eur roth Kleid führt eine paille Weste.

**S**er wohnt der Feuer-Gott, man sieht es ohne Müh,  
Ich mein das ganze Corps von der Artillerie,  
Nur lauter Pulver-Dampff, nur angenehmes Krachen,  
Spührt man indem sie hier ihr exerciren machen,  
Du der Bedeckung stehn die Fuseliers darbey,  
Sagt ob das schöne Volck nicht auserlesen sey,  
Grün und das schönste Gold ziert ihre reiche Kleider,  
Bey der Artillerie verstummen auch die Reider.

Ru

**R**udowski groß an Stamm und hohen Helden-Geist,  
Den er in alle dem, was er verricht beweist,  
Stellt uns das größte Volck des Königs Grenadirer,  
Die Leute sehen so wie ihr erhabner Führer,  
Starck, auserlesen, schön, hoch lang, und wohlgemacht,  
Daß jedem der sie sieht, so Aug als Herge lacht,  
Des Königs Farbe ist denselben allen eigen,  
Weil als Leib-Grenadier sie gelb mit Silber zeigen.

**D**ie Garden stehen hier mit Recht auch oben an,  
Davon die eine sich von Weißbach nennen kan,  
Die andre aber wird von Jasmuth commandiret,  
Auf deren beyder Winck man hurtig exerciret,  
Zwey Regimente sind, die vor den andern gehn,  
Und darum ist ihr Volck auch aus dermaßen schön.  
Das Ober-Kleid ist roth, und paille-Farb die Weste  
Das Silber aber steht darauff aufs allerbeste.

**D**er Tugend welche sonst den Pohlischen Cron-Prinz ziert,  
Hat ohne die Geburt schon Cron und Thron gebührt,  
Drum ist das Regiment, das wir von ihn benennen,  
An Kern von schönen Volck vor andern leicht zu kennen,  
Roß und Citronen-gelb ist ihre Farb aniegt,  
Darauff das feinste Gold im Überflusse bligt,  
So wie der Prinz die Lang und das Gewehr thut führen,  
So accurat ist auch sein Volck in exerciren.

**P**rinz Adolph weistet uns von Thüringen den Kern,  
Die Leute dienen Ihm aus diesem Lande gern,  
Sie kennen Ihn sehr wohl als seine Landes-Leute,  
Drum folgen sie ihm auch bis in das Feld zum Streite,  
Denn sehen sie auf ihn, und seine Tapferkeit,  
So ist ihr Arm zugleich zum Fechten auch bereit,  
Die Farbe welche nun des Cron-Prinz Leute führen,  
Will diesem Regiment vor andern auch gebühren.

March

**M**Arch der von Kriegs-Gott Mars den theuren Nahmen führt,  
Bey dem man auch die That in tapfern Wercken spührt,  
Kommt mit dem Regiment, daß sich von ihm benennet,  
Wer ist wohl der es lezt in der Mondur noch kennet,  
Die Farbe so es führt schickt sich aniezt gar wohl,  
Weil Mars und March zugleich vom Kriege ruhen soll,  
Und darum muß es roth und weiß mit Golde haben,  
Vor gienge es roth und schwarz die Feinde zu begraben

**S**o wie in einem Thal ein starcker Löwe geht,  
Den Jugend Krafft und Muth belebet und erhöht,  
So und nicht anders sind von Löwendahlens Leute,  
Schön, jung, groß exercirt und wohl gerüst zum Streite,  
Von Löwendahl ist selbst galant bey Hof und Staat,  
Und doch dabey zugleich ein tapferer Soldat,  
Ihm gleicht sein Regiment als welches beydes zieret,  
Dabey es Himmel-blau und roth mit Silber führet.

**W**enn Wilcke exercirt so hört man einen Tritt,  
Nur einen einggen Schlag, man sieht nur einen Schritt,  
Mann dächte, daß ein Mann alleine exercirte,  
Wenn man das Regiment nicht vor den Augen spührte,  
Was wird es dermahleins nun nicht im Felde thun,  
Ich weiß, es läffet nie die Feinde sicher ruhn,  
Kameelfarb, Silber Roth wenn dir ins Auge fallen,  
So unterscheidet man das Regiment von allen.

**K**önig Gotha Regiment zu Fuß ist auch bekannt,  
Das Exerciren geht ihm trefflich vor den Hand,  
Es muß die Tapferkeit der alten Sächschen Ahnen,  
Dem Bringen selbst den Weg zum Helden-Tempel bahnen,  
Er hält auf Krieges-Zucht drum muset sein Soldat,  
Der gute Sitten hat, vor andern auch dem Staat,  
Mit Golde dunkelblau und roth ist er gekleidet,  
Da durch das Regiment sich also unterscheidet.

Wie:

**W**iewohl ist Böhmens Bolck und Regiment rangirt,  
Sobald als der Major dieselben commandirt,  
So wissen sie sich gleich im Augenblick zu finden,  
Bald thun sie als wenn sie ganz unbeweglich stünden;  
Bey allen geht der Blick auf ihren Flügel Mann,  
Der ihnen einzig nur Bewegung geben kan,  
Die paille Farb und roth, die man denselben giebet,  
Wacht sich in ihrem Kleid durch Silber sehr beliebet.

**D**u Kaila Regiment schließt vieles in sich ein,  
Was sonst bey anderen nur einzeln pflegt zu seyn,  
Die Mannschafft ist sehr gut, jung, groß wohl exerciret,  
Wie es zu unsrer Zeit der Sachsen Bolck gebühret,  
Grün und mit Silber stukt ihr schönes Unter-Kleid,  
Der Kock ist roth dabey, und alle sind bereit  
Giebt es Gelegenheit, wo einen Feind zu schwächen,  
Zum marche alsobald vergnüget aufzubrechen.

**D**u Weymar schönes Bolck, du ziehst die Augen an,  
Daß man dich nicht genug sehn und betrachten kan,  
Du zeigest durch und durch nur wohlgemachte Leute,  
Sie wünschen giengen wir, und wär es gleich noch heute,  
Wenn nur der Mars erwacht, einst wider einen Feind,  
So stünden wir alsdenn wie eine Maur vereint,  
Und ließen allerseits den Ruhm der alten Sachsen,  
Durch unsre Tapferkeit bis an den Himmel wachsen.



ULB Halle

3

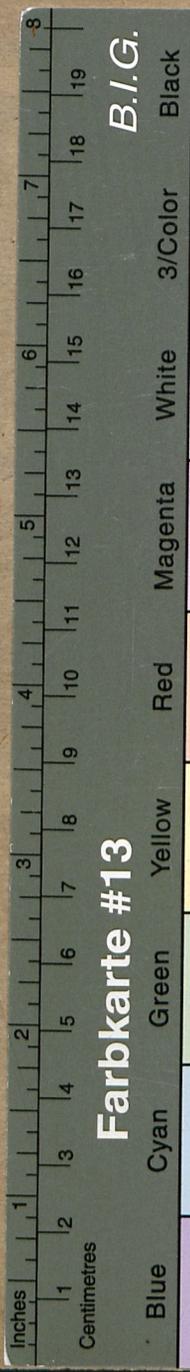
006 681 867



1078







V 2  
877.

No. 8  
V. 47. 10.

Auf das  
Bey

Ihro Königlichen Majestät in  
Hohlen und Ehr- Fürstl. Durchl.  
zu Sachsen, 2c. 2c.

Bey

**Kühlberg**

in Sachsen,

Im Monath Junio, Anno 1730.

Angeordnete

**CAMPEMENT,**

schrieb dieses, mit allerunterthänigster Feder  
Johann Gottlob Rittel / Jur. Candid.

Nebst einer Poetischen Beschreibung aller Guarden und Regi-  
menter, welche ins *Campement* einrücken.

DRESDEN, bey Christian Kobering,

